Der Jodelclub «am Rhy» unter der Leitung von Olivia Labhart sorgt mit seinem Gesang für eine stimmungsvolle Atmosphäre in der katholischen Kirche St. Blasius.

Vom Anfang und vom Ende

Der Erntedankgottesdienst am eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag, gestaltet von den Landfrauen, bot Besinnung und Geselligkeit.

EHRENDINGEN (sf) – Gleich beim Eintreten in die Kirche erhielt man eine Schnur, an deren Enden zwei Perlen geknotet waren. Eröffnet wurde der Morgen mit dem stimmungsvollen Gesang des Jodelclubs «am Rhy» aus Bad Zurzach.

Nach der Begrüssung und einem musikalischen Einstieg mit der Landeshymne erfuhren die Gäste die Bedeutung des Geschenks. Die beiden Perlen symbolisieren nämlich den Anfang und das Ende, und der Gottesdienst wartete mit vielen Gedanken zum Leben auf.

Der Kreislauf des Lebens

Der diesjährige Sommer war kein einfacher für die Landwirtschaft, und sie stand vor grossen Herausforderungen – das zu nasse Wetter mit Hagel und Überschwemmungen setzte der Ernte zu. Letztes Jahr habe man hoffnungsvoll die Felder nach der Ernte bereit gemacht und im Frühling die Saat gesät, erzählte Denise Hehl von den Landfrauen. Nicht umsonst heisse es, das Ende von der Ernte ist der Anfang von der Ernte. Nun ist der Herbst gekommen, mit ihm der Erntedank. Er bietet auch die Gelegenheit dazu, sich selber zu überlegen, wo man einen Anfang und wo man ein Ende gemacht habe.

Diese Überlegungen führten Cony Frei, die wie alle anderen Landfrauen in schönster Tracht gekleidet war, auf eine Reise entlang des Lebenswegs. Hinter dem Altar hing die Schweizer Fahne, dekoriert war die Kirche mit schlichten Stationen des Lebens. Da war einerseits ein schöner «Schesenwagen», der die Geburt und damit den Anfang des Lebens symbolisierte, dann eine Sitzbank mit zwei Trachtenhüten und Blumen, welche die Ehe und die Mitte des Lebens aufzeigten, und zu guter Letzt ein alter Nachttisch mit Bibel, Rosenkranz und Kerze, der für das Ende des Lebens stand. Damit wurde die Lebenszeit als Kreislauf aufgezeigt und erlebbar gemacht. «Das Ende kommt für alle. Geniessen wir darum jeden Augenblick im Jetzt.»

Cony Frei sinniert über den Kreislauf des Lebens.

Denise Hehl erklärt die Bedeutung der Schnur mit Perlen.

Die Kraft der Natur

Sie sei dankbar für die Hürden, die sie im Leben überwinden musste, aber auch für das Glück, dass sie stets begleitete, so Frei weiter. Auch habe der Mensch die Gabe zu vergessen, und so bleiben oft die schönen Erinnerungen im Kopf. Die Worte boten die Gelegenheit, über das eigene Leben, die eigene Lebensreise zu reflektieren. «Der Herbst ist erfüllt von Dankbarkeit und Ruhe.» Die Gewissheit, dass Gott schützend seine Hände über uns halte, wirke wie eine unerschütterliche Kraft. «Leben und freuen wir uns darum vom Anfang bis zum Ende.»

Denise Hehl zeigte dann eine besondere Kartoffel, denn sie wuchs in Herzform. Sie stellte die Frage, was denn zuerst war, dass Ei oder das Huhn, der Samen oder die Pflanze – und ob dies überhaupt eine Rolle spiele. Das Leben sei etwas Einmaliges und Wunderbares, aber es halte auch schwierige und traurige Momente bereit. «Wir haben immer die Wahl, was wir daraus machen», resümierte sie. «Neuanfänge zu wagen, lohnt sich.» Auch die Kartoffel habe vielem trotzen müssen, Mäusen und der Fäule zum Beispiel und doch werden von der Natur immer wieder alle Möglichkeiten ausgeschöpft. Die beiden Frauen berührten mit ihrer Predigt die Herzen.

Die Freude der Zusammenkunft

Die Fürbitten verlasen der katholische Seelsorger Ottmar Strüber und die reformierte Pfarrerin Renate Bolliger König. Auch hier waren der Eingang und der Ausgang, der Anfang und das Ende zentral. Traditionell gibt es am Erntedankgottesdienst immer etwas zum mit nach Hause nehmen. Beim Ausgang durften die Besucherinnen und Besucher einen Zettel mit einem Spruch ziehen, der sich jeweils mit dem Anfang und dem Ende befasste. Einer lautete beispielsweise: «Es ist das Ende der Welt, sagte die Raupe. Es ist der Anfang, sagte der Schmetterling.» Diesen konnte man an die anfangs verteilte Schnur binden, und hat so zum Beispiel ein praktisches Buchzeichen.

War der Anfang des Gottesdienstes ungewohnt – vor dem Einlass wurde das Zertifikat mit einem Mobiltelefon geprüft – war der Schluss umso bekannter und geschätzter: Bei einem gemütlichen Apéro nämlich wurden regionale Äpfel und Brot sowie Wein und frischer Apfelsaft serviert, und der Jodelclub «am Rhy», der bereits während des Gottesdienst, immer wieder für besondere Momente sorgte, gab noch einmal das eine oder andere Ständchen zum Besten – sehr zur Freude der Anwesenden.